



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

374 (16.8.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294107)



INE
ady Rahl
00 5.45 8.30

pielzeit

auen-

stellig.
ielzeit

barett
rl

olkstüm-
sagt an!

auf des

opl"

springer

ein

tionetten

lasse

rchester

16 Uhr:

ing

16 Uhr:

rogramm

nds: 50,

d Feier-

Mittwoch

Sonntag-

100 Pfg.;

62 Pfg.

nd 22009

rogramm:

tritt!

Stellvertreter:

ermittelt durch

naml.; Klerikali-

en Hermann;

erschuldigt polnisch

b; Vertreter:

nd Unterhän-

and; Kofald;

Heran, Knecht;

an Knoll; Ge-

in Urband;

erschuldigt, Berlin

Hand Knoll

82. — Knecht

— Hitz der

eben, Mann-

banner-Berlin

über 47 850

ber 7 700

ber 4 450

ber 60 000

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 5, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, und 50 Pfg. Traktatlohn; durch die Post 2,30 RM. (einschließlich 70,08 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Pfg. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Pfg. Traktatlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 53,06 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Pfg. Beleggeld.

Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtaufschlag: Die 12-spaltige Werkmeterzeile 15 Pfg. Die 4-spaltige Werkmeterzeile im Zeitteil 1,00 RM. Scherensinger und Kleinbetriebe Auslander: Die 12-spaltige Werkmeterzeile 4 Pfg. Die 4-spaltige Werkmeterzeile im Zeitteil 15 Pfg. — Adressen- und Erfüllungsort: Mannheim, Kaiserhofstr. 10. Geschäftsstand: Mannheim, Postfach 1010; Ludwigshafen a. Rh. Nr. 4966. Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 374

Mittwoch, 16. August 1939

Polen sperrt teilweise die ostoberschlesische Grenze

Japanische Truppen schnüren Hongkong ab

Dramatischer Bericht des geretteten britischen Flugzeugführers

HB am Abend

Mannheim, 16. August.

Dan Zeeland wurde eingeschaltet

Die Versuche Englands und Frankreichs, mit Spanien ins Geschick zu kommen, sind so alt wie der Sieg Francos über die spanischen Soldaten und über die englisch-französische Hilfeleistung für Francos Gegner. Als an dem Endtag des Caudillos nicht mehr zu zweifeln war, versuchte sich vor allem England einzuschalten, und in einer überraschenden Revertwendung bot dieses Land, das sich ja nie schent, seine Grundsätze vor aller Welt zu verleugnen, wenn es die Möglichkeit gebietet, dem nationalen Spanien seine Hilfe zu Aufbaugeschäften an. Franco hat damals England sehr deutlich die kalte Schulter gezeigt.

Längere Zeit war es nun verhältnismäßig still um die aufbringlichen Londoner Anbiederungsversuche geworden. Jetzt erfährt man aus der Pariser Zeitung „L'Intransigeant“, daß der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland, der ja schon wiederholt bei internationalen Finanzaktionen tätig war, und von dem man meint, er werde vielleicht im Herbst wieder an die Spitze der Brüsseler Regierung treten, soeben eine „Studienreise“ durch Spanien beendet hat, die in politischen und finanziellen Kreisen viel besprochen wird. Das Pariser Blatt weiß zu melden, van Zeeland sei beauftragt worden, die Möglichkeiten einer französisch-englischen Kuleihe in Höhe von 20 Millionen Frank an die spanische Regierung zu prüfen. Allerdings sei dieser Plan nunmehr endgültig von England und Frankreich fallen gelassen worden. Welt wahrheitslieblicher dürfte es allerdings sein, daß Franco dem englisch-französischen Beauftragten van Zeeland sehr deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er sich politisch nicht kaufen lasse.

Deutliche Worte aus Italien

Nach wie vor beschäftigt sich die italienische Presse sehr eingehend mit den Besprechungen in Berchtesgaden und Salzburg und mit dem Echo, das diese Unterredungen in der Weltpresse gefunden haben. Dabei wehren sich die römischen Blätter vor allem gegen die hysterischen Reaktionen der Kriegstreiber gegen die erneut bekräftigte deutsch-italienische Solidarität. Sehr deutlich schreibt der „Messaggero“: „Köge sich keiner über die völlige Uebereinstimmung der Standpunkte Deutschlands und Italiens täuschen, und zwar nicht nur in der Frage Danzigs, sondern in allen Problemen, die in Salzburg eine umfassende und erschöpfende Behandlung erfahren haben.“ „Gazetta del Popolo“ bezeichnet durch die Feder Ansaldo, der den Grafen Ciano nach Salzburg begleitete, den Charakter der Besprechungen als eine „ärgerste und letzte, Auge in Auge gegebene Mahnung an alle Interessierten, die natürliche und gerechte Lösung des Danziger Problems anzunehmen und auf die Entkreislungspolitik gegen die Achsenmächte zu verzichten.“ Eine Einlösung des Plankredits, den man Polen gegeben habe, bedeute ohne Zweifel den allgemeinen Krieg. Und „Popolo di Roma“ betont nachdrücklich: „Italien steht in der Danziger Angelegenheit bis zum Äußersten an Deutschlands Seite.“

An der Grenze des englischen Pachtgebiets Die Chinesen weichen kampftlos

DNB, Schanghai, 16. August.

Hongkong wurde durch militärische Handlungen Japans plötzlich in das allgemeine Interesse gerückt. Die Japaner haben Truppen auf dem Ozean des Verlustes, unmittelbar an der Grenze des englischen Pachtgebietes Kowloon-Hongkong, gelandet.

Nachdem japanische Flugzeuge vereinzelt vorhandene Stellungen chinesischer Partisanen bombardiert hatten, rückten die Truppen widerstandslos vor. Nach wenigen Stunden wurde von ihnen schon die Siedlung Schumshan an der Eisenbahn Kowloon-Kanton erreicht. Damit ist die unter britischer Verwaltung stehende Halbinsel bereits zur Hälfte von China abgeschnitten. Zwei englische Kompanien besetzten die Grenzzone des Pachtgebietes. Zahlreiche bewaffnete Chinesen flüchteten in das Pachtgebiet. Die englischen Arme, die bisher noch immer an Kriegserklärungen zugunsten von Tschiangkai-schek glänzend verdienten, fürchten

die Abschürmung der Kolonie, nachdem Japan bereits die See völlig beherrscht.

Aufgabe Tschungking als Hauptstadt?

DNB Tokio, 16. Aug.

Der Schanghai-Reporter der „Machi Shimbun“ meldet, Tschungking infolge der häufigen Luftangriffe als Hauptstadt aufzugeben. Das Hauptquartier solle nach Kiating (Tschichwan) verlegt werden, während die zivilen Behörden nach Luchow, einem Ort zwischen Kiating und Tschungking, übersiedeln würden. In Tschungking werde nur ein Teil des Armeestabes verbleiben.

Indische Moslems verweigern England Kriegshilfe

EP London, 16. August.

Die indischen Mohammedaner haben, nach Meldungen aus Bombay, die Absicht, England in einem Kriegsfall ernste Schwierigkeiten zu

machen. Dem Exekutiv-Ausschuß der All Indian Muslim League, der am 27. August in Delhi tagen wird, wird ein Antrag vorliegen. England wegen seiner den Arabern und den indischen Mohammedanern gebrochenen Versprechen jede Kriegsunterstützung zu verweigern. Hinter diesem Antrag soll auch der einflußreiche Zweig der Muslim-League in den Vereinigten Provinzen stehen.

Massenverhaftungen in Ostoberschlesien Ausgesprochene Terrormaßnahme Polens

Stettin, 16. Aug. (SB-Funk.)

Die polnischen Grenzbehörden haben zum ersten Male eine vollständige Grenzsperrung an einem Teil der ostoberschlesischen Grenze veranlaßt. Es handelt sich dabei um eine ausgesprochene Terrormaßnahme gegenüber den Tausenden von Ostoberschlesiern, die seit Jahren auf den deutschen Gruben in Ostoberschlesien Brot und Arbeit finden.

Wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ dazu erfahren, geht Hand in Hand mit dieser

Grenzsperrung eine Massenverhaftungswelle über ganz Ostoberschlesien.

Nach den in Katowitz vorliegenden Angaben der davon betroffenen Familien handelte es sich um die größte Aktion, die seit den Terrorwahlen von 1931 jemals gegen das Deutsche Ostoberschlesien durchgeführt worden ist. Der deutschen Bevölkerung in West- und Ostoberschlesien habe sich infolge dieser Gewaltaktion eine tiefgreifende Erregung bemächtigt.

Pariser Gerichtskomödie um den Louvre-Dieb

Boguslawsky im Mittelpunkt des Interesses / Wie hoch wird die Strafe?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. Paris, 16. August.

Der Vater Serge Boguslawsky, der Dieb des berühmten Watteau-Gemäldes aus dem Louvre, ist am Dienstagmorgen im Weitein seiner drei Verteidiger erneut vom Untersuchungsrichter verhört worden. Dieses Verhör verlief unter ähnlich komischen Umständen wie die ganze Affäre überhaupt. Die drei Rechtsanwälte weigerten sich, in die Besprechung einzutreten, da ihnen keine Notizen zur Verfügung standen. In Paris herrschen nämlich gegenwärtig Gerichtsserien, und auch die Garderobe des Justizpalastes ist daher geschlossen. Dem Untersuchungsrichter blieb schließlich nichts anderes übrig, als dem einen der Verteidiger seine eigene Rede zu leihen und auch die anderen von zwei Kollegen auszuborgen.

Da es den Blättern angefiel, der gegenwärtig in ganz Frankreich herrschenden Feiertage, die schon drei Tage währen, anscheinend an Stoff mangelt, stürzten sie sich mit wahrer Begeisterung auf die Affäre des Bilderdiebstahls, der ganze Seiten gewidmet werden. Nicht einmal der sonst so seriöse „Temps“ macht davon eine Ausnahme und bringt über die Angelegenheit nicht weniger als vier Spalten. Der Vater und die Stiefmutter des Täters haben übrigens erklärt, daß Serge sich niemals ernstlich um eine wirklich künstlerische Ausbildung bemüht habe und nur als Amateur gelten könne. Die Sachverständigen bezeichnen es daher als ein wahres Wunder, daß das Bild unbeschädigt wieder aus seinen Händen hervorgegangen ist.

Es wird zur Zeit einer eingehenden Prüfung im Laboratorium des Louvre unterzogen. Ein



Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will. An dieses alte Sprichwort wird man bei der Betrachtung dieses Bildes erinnert. Der Dieb hatte sich in Hyde Park in London etwas zuschulden kommen lassen und mußte gleich von zwei Polizeibeamten zur Wache gebracht werden, weil er dem einen gegenüber zunächst einen unehdlichen Widerstand geleistet hatte. Aus dem kann noch einmal „etwas werden“. (Scherl-Bilderdienst-M.)

kurioser Streit hat sich jedoch über die Frage entsponnen, ob die kleine Figur eines Teufchens, die der Dieb als nicht von Watteau stammend aus dem Bild entfernt hat, überhaupt existiert hat. Ein namhafter Pariser Maler hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, daß ihm vom Vorstandenseln einer solchen Nebenfigur auf dem Watteau-Bilde überhaupt nichts bekannt sei. Andere Sachverständige wiederum erklären in den Blättern, daß in der Tat eine Ueberholung des Watteau-Gemäldes schon längst notwendig gewesen sei.

Die Strafe, die Boguslawsky erwartet, schwankt zwischen 16 Francs Schadenersatz wegen groben Unfugs und fünf Jahren Gefängnis. Erstaunend ist vor allem der Umstand, daß er den Namen des Bildes verbrannt hat.

Der Führer 25 Jahre Soldat

DNB München, 16. August

Am heutigen Mittwoch jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem der Führer als Kriegsteilnehmer in das 16. Bayerische Reserve-Infanterie-Regiment „List“ eintrat, dem er bis zum Kriegsende angehörte.

Mit einer kurzen militärischen Feier wurde dieser Tag der Erinnerung in der Adolf-Hitler-Kaserne des Infanterie-Regimentes 19 begangen, das die stolze Tradition des 16. Bayerischen Reserve-Infanterie-Regimentes „List“ fortführt.

Frau Roosevelt entgeistert

Geschmacklosigkeiten gegenüber dem Führer

DNB New York, 16. August

Frau Roosevelt, die sich von Zeit zu Zeit bemüht, durch ihre ehrgeizigen — und nebenbei sehr einträglichen journalistischen Gewerksuche die verfahrenste politische Haltung ihrer Gatten noch mehr zu belastigen, hat sich durch ein nicht mißzuverstehendes Lob, mit dem sie das Nachwerk eines üblichen Tagesjournalisten auszeichnete, wieder einmal gründlich bloßgelegt.

Zu ihrer täglichen Rubrik im „World Telegram“ zitiert Frau Roosevelt lobend einen über Kriegsfriedhöfe auf Frankreichs Schlachtfeldern geschriebenen Artikel, in dem es heißt: „Niemals sprach der Gewaltapostel Hitler vor dieser Gefallenen-Armee. Er konnte es dort tun, es würde die Sache des Friedens bestimmt fördern.“

Es scheint dieser politisierenden Dame entgegen zu sein, daß der „Gewaltapostel“ Adolf Hitler auf den Schlachtfeldern Frankreichs über vier Jahre als einfacher Soldat für sein Vaterland gekämpft hat, während viele der heute auftretenden Kriegsheber den Krieg nur aus der Perspektive des Klubsessels kennen. Die geschmacklosen Frechheiten des amerikanischen Blattes, die sich Frau Roosevelt zu eigen macht, richten sich daher von selbst.

Gibraltar schließt sich ab. Wie die Londoner Mäcker aus Gibraltar melden, ist es jetzt den britischen Soldaten Gibraltar sowie den Hafenbeamten und ihren Familienangehörigen von der Festungskommandantur verboten worden, sich auf spanisches Gebiet zu begeben.

Sechs Personen ertrunken

Schwere Unglücksfälle bei Biarritz

DNB Paris, 16. Aug.

Zwei Unglücksfälle, die insgesamt sechs Tote erforderten, ereigneten sich gestern in der Nähe von Biarritz. Am Strande von Mimizan wurde ein Pariser Ehepaar und seine beiden Söhne von einer Grundwelle erfaßt und ins Meer hinausgetrieben. Nur die Mutter konnte gerettet werden.

Der zweite Unfall, der vielleicht noch schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich nachmittags, als ein mit 24 Personen besetztes Motorboot aus ein Felsenriff auflief und kenterte. Glücklicherweise ereignete sich dieser Unfall nur etwa 30 Meter vom Ufer entfernt, so daß es den Rettungsbooten gelang, alle Insassen bis auf drei zu retten, die in den Wellen umliefen.

Dramatischer Bericht des geretteten Flugzeugführers

Taucher fanden die britische Maschine in 15 m Tiefe / Vier Leichen geborgen

DNB Kopenhagen, 16. Aug.

Das Wrack des gestern bei der Storkrands-Brücke verunglückten britischen Passagierflugzeuges ist gestern abend durch Taucher gesunken worden. Die Maschine stand aufrecht im Meeresgrund in etwa 15 Meter Tiefe. Die Kabinenfenster waren zertrümmert. Es gelang vier der Leichen zu bergen. Die Leiche des fünften Todesopfers wird erst heute herausgeholt. Ebenso hofft man, heute das Flugzeugwrack heben zu können. Das Unglück soll auf Materialfehler zurückzuführen sein.

Der verunglückte Deutsche namens Erich Neuhamm aus Wilhelmshaven. Der Engländer Anthony Crosby war konservatives Unterhausmitglied und früher Staatssekretär im englischen Verkehrsministerium. Bei dem Amerikaner Simonton und dem Mexikaner Castello handelt es sich um Angestellte der Standard Oil. Der gleichfalls ums Leben gekommene englische Mechaniker und Funke des Flugzeuges hieß Leigh.

Der gerettete Flugzeugführer Clifford Wright, der im Krankenhaus von Bordingborg liegt, hat nur geringfügige Verletzungen davongetragen. Seine Erinnerungen sind lückenhaft. Er berichtet, daß er plötzlich Rauch in seiner Kabine bemerkt habe, als die Maschine sich mit voll arbeitenden Motoren in etwa 500 Meter Höhe befand. Er habe dem Funke aufgetragen, nach der Ursache zu sehen. Bei der Rückkehr sei der Funke infolge des ersinkenden Qualls zu Boden gestürzt. Er selbst habe ein Loch in die Frontscheibe seiner Kabine geschlagen und sei hinausgeschleudert, nachdem er sich vorher vergebens nach

Die Astrologen-Schneider von Paris

Sternbilder bestimmen Kleider und Schmuck . . .

„Hier konkurriert die Venus-Robe mit dem Saturn-Ring“ / Von Isabel

Paris, im August

„... ein Löwe müßte man sein!“ sagte Yvonne mit sehnächtiger Stimme. „Löwe ist viel besser als Fische!“ Ich schaute Yvonne erschrocken an. Hatte sie einen Aperitif-Schwips, jetzt am hellen Vormittag? Aber das war ja ausgeschlossen, denn wir sahen in der eben neu eröffneten „Vitamin-Bar“ der Gräfin de Maublanc, der Schwester Elizabeth Ardens, und man bekommt hier nur Gemüse- oder Obstsaft ausgegeben. „Ein Löwe kann gelb tragen — und gelb steht mir, aber ich als Fische soll immer in blau geben — und ich hasse blau! Außerdem sind Brillanten viel wirkungsvoller als Saphire . . .“

„Yvonne“, sagte ich streng, „du bist die einzige Pariserin, die es in diesem regenreichen Sommer fertig bekommen hat, einen Sonnenstich zu haben! Warum bist du ein Fische — und was hat der Löwe mit Brillanten zu tun?“ Und so erfuhr ich denn in der nächsten halben Stunde, daß jede Frau, wenn sie im modischen

Sinne auf der Höhe der Situation sein will, sich im kommenden Winter vom „Astrologen-Schneider“ kleiden lassen muß, daß sie Kleider, Farben und Schmuck von den Sternen bestimmen läßt, daß sie als „Venus-Frau“ nie eine „Mars-Farbe“ tragen darf, oder ihre „Saturn-Natur“ sich am allerbesten in schwarz präsentiert. Die unermüdblichen „gag-men“ der Pariser Mode haben ein neues Signal gegeben: „Sterne machen Kleider“, und die Pariserin träumt davon, daß das Kleid sie dann zum „Star“ macht. Geschickte Propagandisten haben dies Signal aufgefangen und weitergegeben in Form von raffiniert verarbeiteten „Astrologischen Mode-Kalendern“, und all die vielen tausend Frauen, die so gerne „daran glauben“ wollen, beginnen nun ihre modischen Wünsche nach diesem „Sternen-Kalender“ zu richten. Wer nicht „Star“ werden kann, der kann doch eine der unanzahligen Sternschnuppen sein, die im Kleiderwasser der großen Sterne segeln. . .

12 Sternbilder - 12 Charaktere

Diese aktuelle und amüsante Abwechslung im Blütengarten der launischen Mode beginnt immer mit der Kardinalfrage: „Unter welchem Sternbild sind Sie geboren?“ 12 Sternbilder: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische. Und alle zwölf Sternbilder repräsentieren zwölf ganz verschiedene Charaktere und werden von verschiedenen Planeten „beherrscht“.

„Widder“ (Geburtsstag zwischen 21. März und 20. April). Frauen, die im Zeichen des Widbers geboren sind, stehen unter Einfluß des Mars. Ihre Modelfarbe ist rot, alle Schattierungen, vom zartesten rosa bis zum flammenden Purpur. In ihrer aggressiven, initiativen Natur lassen kleine „Zwischenfarben“, und Kleider aus changierendem Stoff sind für sie unvorstellbar. Jedes weisse Kleid würde ihnen Unglück bringen, selbst Brautkleid und Brautschleier der „Mars-Frau“ sollen mattrosa getönt sein. Der Glückstein ist: Rubin!

„Stier“ (Geburtsstag zwischen 21. April und 21. Mai). Vielleicht klingt es nicht gerade elegant, wenn man als Frau sagen muß, man sei ein „Stier“ und doch steht die „Stier-Frau“ im Zeichen der Venus. Auriolentweise ist sie sentimental und ein wenig zu weich dem Leben gegenüber. Aber die „Stier-Frau“ ist die treueste Geliebte und die beste Mutter! Ihre Modelfarbe ist hellgrün, türkis und ein mattes orange. In ihrem zarten Charakter passen am besten Perlen und Opale, der glückbringende Stein aber ist der Türkis. Wenn sie Anfang Mai geboren ist, steht sie unter der besonderen Begünstigung des Mondes, sie ist oft von Natur aus rothaarig und zu ihren grünen Kleidern trägt sie den Smaragd.

„Zwillinge“ (Geburtsstag zwischen dem 22.

Mai und 21. Juni). Die „Zwillinge“ haben einen etwas verzwickten Charakter. Oft sind sie fröhlich lustig — dann in schneller Wechsel „zu Tode betäubt“, aber immer sind sie originell und interessant. Ihr Lebensweg wird vom Merkur beherrscht. „Zwillinge-Frauen“ müssen sich immer bunt kleiden, in lebhaften, kontrastierenden Farben. Als Schmuck stehen ihnen am besten die verschiedensten Steine: schön gemaserte Schate, Bergkristall, Jaspis usw. Als besonders glückverheißend soll eine kleine Frosche in Form einer silbernen Schlange sein, die als Augen zwei leuchtende Rubine trägt.

„Krebs“ (Geburtsstag zwischen 22. Juni und 21. Juli). Die „Krebs“ sind Mond-Menschen, zartbesaitet, romantisch und — liebebedürftig! Ihr Protektor ist Jupiter, und er ist gütig zu ihnen, denn er schreibt das Kleidbrot vor, was es für eine schöne Frau gibt: Perlen! Am schönsten sind diese Frauen in weissen und silbergrauen Kleidern, geschmückt mit — Vauschub. Die Krebs-Frau soll nur weiche, fließende Stoffe tragen, und sich nicht etwa verleiten lassen, in rauschendem Taft oder glitzernden Voiletten herumzuspazieren. Wenn sie die vielen Perlen leid geworden ist, dann darf sie zur Abwechslung auch Saphire tragen — aber nur weisse Saphire!

„Löwe“ (Geburtsstag zwischen 22. Juli und 21. August). Ein „Löwe“ zu sein, ist für jede Frau erstrebenswert, wenn auch die „Löwinnen“ die „teuersten“ Stern-Frauen sind, denn sie tendieren nur für Brillanten! In ihrem herrschaftlichen, ungeheuer energiegelassen Charakter zeigt dieser laute, prächtige Stein am besten. Ihnen stehen breite goldene Armbänder gut — die „Ketten“, in die sie so gern alle Männer

legen möchten. Ihr Zeichen ist die Sonne, ihre Lieblingsfarbe ein fattes Gelb in allen Schattierungen. Es soll auch einzelne „bescheidene“ Löwinnen geben, die sich mit Bernstein begnügen — aber das sind bestimmt Ausnahmen.

„Jungfrau“ (Geburtsstag zwischen 22. August und 21. September). Auch die „Jungfrau“ wird vom Merkur beherrscht, aber hier wirkt er sich nicht so bizarr aus, wie bei den „Zwillingen“. Die „Jungfrau“ ist ein problematischer Charakter, und deshalb ist es ihnen auch erlaubt, sich — schwarz zu kleiden! Aber nicht etwa das „Schwarz“ zur Trauerfarbe erheben, sondern immer in der Kombination von schwarz und weiß. Der Silberfuchs ist der bevorzugte Pelz, und als Schmuck trägt sie fein geschnittene Steine. Niemals darf sie rot tragen — das bringt Unglück, und wenn ihr jemand einen Rubin schenken wollte, müßte sie — ablehnen.

„Waage“ (Geburtsstag zwischen 21. September und 21. Oktober). Wieder eine „Venus“, deren besonderes Kennzeichen die Vorliebe für Pastellfarben ist. Die Frau, die im Zeichen der Waage geboren ist, ist immer ein bißchen schüchtern, es fällt ihr schwer, mit dem Leben fertig zu werden. Sie betont das „Feminine“ ihres Charakters durch ihre Vorliebe für zartrosa Korallen, hauchdünne Chiffonstoffe und — Marabulieren!

„Skorpion“ (Geburtsstag zwischen 21. Oktober und 21. November). Die „Skorpion-Frau“ ist ungeheuer tüchtig, energiegeland und zielbewußt. In ihrer Kleidung betont sie ein klein bißchen die männliche Rolle — sie steht ja im Zeichen des Mars. Sie liebt herbes Parfum, und ihr Lieblingskleid ist des „tailor-made“. Und doch ist sie, was den Schmuck anbetrifft, nicht bescheiden: ein Platinreil mit einem Brillant könnte sie glücklich machen. Auch ihr steht rot gut — und, wenn es zum Platinreil nicht ausreicht — dann darf man ihr auch Rubine anbieten!

„Schütze“ (Geburtsstag zwischen 22. November und 21. Dezember). „Sie ist eine strahlende Frau“ sagt jeder Kenner von der „Schütze-Frau“. Immer ist sie lustig, meistens naturblind. Sie hat Freude an leuchtenden Farben, besonders in Rot, Blau, Glänzende Seiden, knitternde Taft, und sie schmückt sich mit blauen Edelsteinen. Die „Schütze-Frau“ ist der typische „auce Kamerad“ — unkompliciert und nicht anspruchsvoll. Der Lieblingspelz: Mouton! Sie ist ein Jupiter-Schlingling.

„Steinbock“ (Geburtsstag zwischen 22. Dezember und 18. Januar). Saturn regiert ihre Stunde, und das hat sie in diesem erst und schwer gemacht. Sie neigt zur Melancholie, liebt dunkle Farben (schwarz, bla, braun) und liebt gern wissenschaftliche Bücher. Sie bevorzugt Stillekleider aus schweren Stoffen, aus gefickten Wolaten und feinen Taft. Sie trägt gern Schmuck, der irgend etwas bedeutet: Kreuzzeichen, ein Kreuz, ein indisches Amulett.

„Wassermann“ (Geburtsstag zwischen 19. Januar und 21. Februar). Die „Wassermann-Frau“ ist eine „Erfolgs-Frau“, sie ist ungeheuer geschäftstüchtig und weiß immer ihren Vorteil zu wahren. Sie steht im Zeichen des Saturn. Ihre Erfolgsfarben sind grün und blau. Ihr muß man Smaragde schenken, wenn man sie glücklich machen will — und, wenn man ihren höchsten Wunsch erfüllen will, dann muß man ihr einen Herz-Pelz an den Gabentisch legen. Bescheiden ist sie in keinem Fall — aber wenn es nicht Herz sein kann, dann begnügt sie sich auch mit einem Karber.

„Fische“ (Geburtsstag zwischen 21. Februar und 21. März). Die „Fisch-Frau“ ist nicht etwa kalt — ganz im Gegenteil, sie ist die geliebteste von allen Frauen! Intelligenz, hoch künstlerisch begabt, mit vielen Träumen und Sehnsüchten. Aber sie ist die Frau, die am besten zu — lieben versteht! Sie hat auch gleich zwei Protektoren, Venus und Jupiter, und deshalb wird ihr Charakter von Gefühlen hin- und hergerissen. Sie liebt alle blauen Farbennüancen und schmückt sich mit dem Aqua Marine, mit Korallen, weissen Saphiren — und grauen Perlen! Ein Hermelempel würde ihrer zarten träumerischen Schönheit am besten stehen — aber nur echter Hermelin, denn ihr Empfinden für das Echte ist unbestechlich!

Ja, so sieht der „astrologische Modetalender“ aus, der die Herzen der Pariserinnen in diesen August-Tagen in Schwingungen versetzt. Man darf gespannt sein, ob sich nur „Sternschnuppen“ oder wirkliche „Sterne“ im Reich der Mode entwickeln. Vorläufig versuchen alle großen und kleinen Modeschäuler von diesem amüsanten „pleen“ zu profitieren. Wo die Direktorin, die die Kundin bedient, fragt in Zukunft nicht mehr: „Welche Nummer brauchen Sie, madame“, sondern sie beginnt ihre „heilige Handlung“ mit der Frage: „Sind Sie ein Venus-Mensch“, oder „Unter welchem Sternbild sind Sie geboren?“ — und das ist auf jeden Fall poetischer.

Unterpress-Copyright-Bericht

Litauisches Städtchen in Flammen

Reichsarbeitsdienst und Memeler Feuerwehr leisten Hilfe

DNB Memel, 16. August

Das 18 Kilometer östlich von Memel gelegene Städtchen Gardden, das etwa 3000 Einwohner zählt, steht seit Dienstag, 21. Uhr, in Flammen. Die Stadt ist, wie die meisten litauischen Städte, weiß aus Holz gebaut, so daß das Feuer an den Häusern reiche Nahrung findet.

Da eine telefonische Verbindung mit Gardden nicht zu erreichen ist — das Postamt soll ausgebrannt sein — liegen nur Nachrichten

aus dem deutschen Ort Langallen vor, der etwa einen Kilometer von Gardden entfernt ist. Danach soll fast die halbe Stadt in Flammen stehen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Ebenso weiß man nicht, ob Menschenleben zu beklagen sind. Die Memeler Feuerwehr ist kurz nach 21 Uhr alarmiert worden und rückte mit zwei Löschzügen nach Gardden aus. Auch eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes ging zur Hilfeleistung über die Grenze.

Neuer Großfeuer-Schrecken in London

JRA zerstört 40 Telefonzellen am Picadilly-Platz

DNB London, 16. August

Im Zentrum Londons entstand am Dienstagabend in einer Kartonnagenfabrik ein Großfeuer. Die ganze Front des etwa 30 Meter breiten Gebäudes wurde von den Flammen erfaßt, die 30-40 Meter hochschlugen. Ueber 20 Löschzüge wurden eingesetzt, die schließlich

den Brand unter Kontrolle brachten. Inzwischen war jedoch bereits ein großer Teil der Fabrik zerstört.

In der Umgebung des Picadilly-Platzes, der schon mehrfach der Schauplatz von Anschlägen der IRA war, wurden Dienstagabend 40 Telefonzellen von bisher unbekanntem Täter zerstört.

„Eine“

Dem I schönen S forderung tag des vorjupre Schalte Heitdruck Karte zu Joachim und gute um die a Joachim als er Schalter dem Man einer auf undwan Gerläus seines An antwortete Die Ven gebuldig, konnte nicht andere ein versuchte, ange des Wort der einiger Jo Baffe. E durch die wie der S weifbrife d

Auch der wurde ungs an diesem der Teufel zurückgelass Dienst tun

Joachim mußte er a könne er a der Messe, gespielt.

Joachim Stunden, den Schalte Beamte ein anderen „A herzbüch, d Augenblick,

Wieder

Auf Gran 24-Gruppe Montaa, 21 Heilberieb neuen Reich reitlerlich in bei angemess erkannte Hei gen der Gru Privatpferde können, beree Verwaltungs platz, Mann in den Stall entgegenge

Fa

Kein Mate Die Reichs nach längerer platte hergest



Eine Fahrradp denförmige Ve Mulde ist nach gebildet, daß F sten Problem d Wäre das nich heimer Radfahr

Schöne alle W bedeben. Schon seit N Erlinder und S einer Naby ohne daß es b den, das einfad

„Einen Augenblick - bitte...“

Dem Joachim Ginterbusch flatterte eines schönen Vormittags eine Karte mit der Anforderung auf den Tisch, daß er am Nachmittage des kommenden Tages auf dem „Amt“ vorzusprechen hat. „Wir bitten, die Schalterstunden einzuhalten!“ In Heißdruck war dies am unteren Rande der Karte zu lesen.

Joachim Ginterbusch ist an Pünktlichkeit und gute Ordnung gewöhnt, und machte sich um die angegebene Stunde auf den Weg.

Joachim Ginterbusch machte runde Augen, als er zwei Dutzend Leute vor „seinem“ Schalter und in „seinem“ Zimmer sah. Und dem Mann blieb die Spude weg, als er von einer aufgeregten Frau hörte, daß den vierundzwanzig Geladenen nur ein Beamter zur Verfügung stand, der natürlich bis zur Nasenspitze in den Alten hochte und im Schweiße seines Angesichts redete und schrie und antwortete.

Die Leute vor dem Schalter wurden ungeduldig. Es ging ihnen zu langsam. Es konnte nicht ausbleiben, daß der eine oder der andere eine Art Faustrecht geltend zu machen versuchte. Mit einem Tritt auf das Hüftgelenk des Vordermanns fing es an. Da kein Wort der Entschuldigung fiel, variierte nach einiger Zeit der Getretere mit der gleichen Geste. Ein Rurren im Bauchbereich ging durch die Reihe. Die Gemüter waren bewegt wie der Spiegel eines Sees, wenn eine Nordwestbrise darüber hinweg geht.

Auch der Beamte hinter der Bretterwand wurde ungeduldig. Die Berufsameraben sind an diesem Tage zum Betriebssport oder weiß der Teufel zu was, abgerückt, und ihn hat man zurückgelassen. Einer muß doch letzten Endes Dienst tun!

Joachim Ginterbusch drängt sich vor. Da mußte er aber die schönsten Dinge hören. Das könne er auf dem Fußballplatz run oder auf der Wiese. Hier habe dieses Benehmen ausgepielt.

Joachim Ginterbusch wartete geschlagene Stunden. Als er endlich seinen Kopf durch den Schalter ins Heiligtum streckte, hatte der Beamte eine telefonische Rückfrage aus einem anderen „Amt“ und er sagte zu Joachim Ginterbusch, dem die Anie schlotterten: „Einen Augenblick, bitte!“ Höflich war das gesagt. Fridolin.

Wieder öffentlicher Reitbetrieb der SA-Gruppe Kurpfalz

Auf Grund verschiedener Anfragen gibt die SA-Gruppe Kurpfalz folgendes bekannt: Am Montag, 21. August, beginnt der öffentliche Reitbetrieb der SA-Gruppe Kurpfalz in der neuen Reitbahn an den Rennwiesen. Jedem reitinteressierten Volksgenossen werden bei angemessenen Preisen Reitstunden durch anerkannte Reitlehrer gegeben. In den Stallungen der Gruppe stehen Boxen und Ständer für Privatpferde, welche in Pflüge gegeben werden können. Anmeldungen werden bei der Verwaltungsabteilung der SA-Gruppe Kurpfalz, Mannheim, M 4a (Schlageterhaus), und in den Stallungen im Schlachthof Mannheim entgegengenommen.

Fahrräder parken auf Platten

Kein Materialverschleiß mehr / Einfach zu handhaben und unauffällig anzubringen

Die Reichsgemeinschaft für Radwegebau hat nach längeren Versuchen eine Fahrrad-Parplatte hergestellt, die geeignet scheint, mit einem



Wie praktisch!

Eine Fahrradparkplatte aus Beton, in die muldenförmige Vertiefungen eingelassen sind. Die Mulde ist nach praktischen Versuchen so ausgebildet, daß Fahrräder mit den verschiedensten Profilen darin einen festen Stand haben. Wäre das nicht auch etwas für unsere Mannheimer Radfahrer? Weltbild (M)

Schlaue alle Wängel des Fahrrad-Parkens zu beheben. Schon seit Jahren beschäftigen sich zahlreiche Erfinder und Konstrukteure mit der Schaffung einer Fahrrad-Parkvorrichtung, ohne daß es bisher gelang, ein Gerät zu finden, das einfach zu handhaben und unauffällig

Arbeitsvertragsbruch steht jetzt unter Strafe

Eine Verordnung von einschneidender Bedeutung nunmehr auch für Mannheim gültig

Zu unserem Bericht unter der Überschrift „Rechtsfälle aus der Welt der Arbeit“ war auch ein Fall behandelt worden, wo eine Hausgehilfin ihre Stelle nicht antrat und wegen dieser Verfehlung hart an der Strafe vorbeikam. Es dürfte unsere Leser interessieren, Näheres über die neuen Bestimmungen zu hören, die einen Arbeitsvertragsbruch neuerdings unter Strafe stellen.

Der nationalsozialistische Staat verlangt im Bereich des Arbeitslebens von Betriebs-

für Südwestdeutschland heißt es: Das Arbeitsverhältnis darf nicht unberechtigt aufgelöst werden.

Hausgehilfinnen dürfen sich nicht verleiten lassen, die Arbeitsstelle vor rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses zu verlassen. Hausgehilfinnen, von denen der Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie noch anderwärts zur Arbeit verpflichtet sind, darf diese nicht einstellen. Das Nichtantreten der ordnungsgemäßen Arbeit wird mit Strafe geahndet.

Zustimmung ist die Kündigung unwirksam. Ueber die Berechtigung einer Kündigung wird nicht entschieden. Von beiden Vertragsteilen ist eine Zustimmung dann nicht erforderlich, wenn sie sich über die Kündigung einig sind. Dies trifft auch bei Probeanstellungen oder Ausbildebeschäftigungen zu. Personen unter 25 Jahren dürfen ohne Genehmigung des Arbeitsamtes nicht eingestellt werden. Sie unterstehen der Kontrolle des Arbeitsamtes.

Entstehen im Einzelfall Zweifel darüber, ob eine Zustimmung bei Kündigungen eingeholt werden muß oder nicht, so entscheidet das Arbeitsamt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Zwei beachtliche Urteilsverkündigungen

Nachdem auch in Südwestdeutschland die neuen Bestimmungen Rechtsgültigkeit haben, ist es von Bedeutung, zwei Gerichtsentscheidungen aus Hessen und Niedersachsen vom Mai 1939 zu veröffentlichen. Sie sind vom Reichstreuhänder für diese Gebiete zur Verlesung der gesetzlichen Vorschriften herangezogen worden und stehen im Verhandlungsblatt des Reichstreuhänders, Sitz Stuttgart.

In der amtlichen Mitteilung des Reichstreuhänders der Arbeit für Hessen ist unter der Rubrik „Verletzung von Hausgehilfinnen wegen Vertragsbruch“ u. a. folgendes zu lesen: Die H. St. aus D. war seit dem 1. Dezember bei Bäckermeister A. in B. eingestellt. Nach ihren eigenen Angaben hatte sie es in jeder Hinsicht auf Urlaub und freier Ausgange worden ihr in entgegenkommender Weise gewährt. Sie blieb aber weit über die ihr gesetzte Zeit aus und benutzte diese zu nachlässigen Herumtreiberien. Obwohl sie zu nachlässigen Herumtreiberien Urlaub hatte, erhielt sie auch am Neujahrstag bis 21 Uhr Urlaub. Sie kehrte aber überhaupt nicht mehr zurück, sondern verließ kurzerhand die Arbeitsstelle. Erst auf Aufforderungen der DAV erschien sie wieder an ihrer Arbeitsstelle.

St. ist wegen ihres Verhaltens vom Schöffengericht in B. wegen Arbeitsvertragsbruches zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten rechtskräftig verurteilt worden.

Der Reichstreuhänder für Niedersachsen gab folgenden Fall in seinem Mitteilungsblatt bekannt:

Der Bauarbeiter B., der bei einer Straßenaufbaufirma im Wirtschaftsgebiet Niedersachsens beschäftigt war, bummelte häufig. Sein Arbeitsverdienst war demzufolge derart niedrig, daß es der Firma nicht möglich war, einen gewöhnlichen Lohnzuschuß bereinzubekommen. B. meldete sich am 24. Januar 1939 krank. Es wurde festgestellt, daß er nun bei einer anderen Firma ausbildebeschäftigt arbeitete. Dieser Firma gab er an, daß sein Arbeitsbuch verloren gegangen sei und er beim Arbeitsamt die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches beantragt habe. Er wurde am 12. Februar von der Allgemeinen Ortsarbeitskasse wieder gesund befördert, nahm aber die Arbeit bei der alten Firma nicht wieder auf.

Der Reichstreuhänder der Arbeit machte diesen Bauarbeiter auf die strafbaren Handlungen aufmerksam. B. teilte auf einer Karte mit, daß er die Arbeit antrete, was er aber trotzdem nicht tat, er entsagte sich weiteren Nachforschungen durch Aufgabe seiner Wohnung. Der Beauftragte des Reichstreuhänders stellte Strafantrag gegen B. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Urteil ist empfindlich aber gerecht. Derjenige, der glaubt, trotz persönlicher an ihn ergangener Mahnung, die zur Durchführung des Vierjahresplanes erforderlichen Anordnungen, zu denen auch diese gehört, aus eigenmächtigen Motiven mißachten zu dürfen, kann nicht damit rechnen, daß sein Verhalten milde beurteilt wird. Im vorliegenden Fall kam noch erschwerend hinzu, daß B., abgesehen von dem Arbeitsvertragsbruch, auch im übrigen seine volksschädigende Haltung eindeutig unter Beweis gestellt hatte.

Notwendige Maßnahmen auch für Mannheim

Aus vorliegenden Zeilen und den Ausgängen zweier Urteile ist es sehr verständlich, daß der Reichstreuhänder der Arbeit diese scharfen aber durchaus im Sinne des nationalsozialistischen Aufbaus gelegenen Erlasse zur Verleumdung des Arbeitslebens auf ganz Südwestdeutschland ausdehnt, also Mannheim mit einbezogen ist. Diese Bestimmungen sind sowohl für den Betriebsführer, als auch für die Gesellschaftsmitglieder von einschneidender Bedeutung. Das Arbeitsamt ist für alle in diesen Bereich fallenden Fälle zuständig und wird gerne Auffklärung und Auskünfte erteilen. Für jeden Volksgenossen muß es aber zur unbedingten Pflicht werden, sich streng nach diesen gesetzlichen Vorschriften zu halten, will er nicht Gefahr laufen, von den zuständigen Gerichten zu Geld- oder Gefängnisstrafen verurteilt zu werden. gu.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Die Zone der Unbeständigkeit, in der es vor allem in Schlesien und der Ostmark schon seit Tagen zu verbreiteten Niederschlägen kommt, greift über Mitteldeutschland hinaus langsam westwärts.

Vorherfrage für Donnerstag: Besonders morgens vielfach dünnlich oder neblig, sonst vielfach bewölkt und von Osten her Aufkommen leichter Unbeständigkeit. Bei Winden um Nord tagsüber mäßig warm.

... und für Freitag: Leicht unbeständig, aber kein durchweg unsfreundliches Wetter.



Der Reichsstudentenführer H.-Oberführer Dr. G. A. Scheel besuchte die in Schlesien und im Protektorat zur Erntehilfe eingesetzten Studenten und Studentinnen. Hier berichtet ihm eine Kameradschaft des NSDStB über ihren Einsatz in einem schlesischen Dorf. Der Reichsstudentenführer unterhält sich mit zwei Studenten, die nicht nur bei der Erntehilfe, sondern auch in Spanien ihre Pflicht erfüllten und mit dem silbernen Spanienkreuz ausgezeichnet wurden. (Aufnahme: Hans Weibrecht)

führen und Gesellschaftsmitgliedern Disziplin. Der Reichstreuhänder für das Gebiet Südwestdeutschland mit dem Sitz in Stuttgart hat in zwei Erlassen die Sicherstellung einer geordneten Lohnentwicklung für geboten erachtet. Jeder Volksgenosse muß den Platz in der Volksgemeinschaft innehalten, auf dem er seinen Verdienst und seinen Unterhalt findet. Wer in frivolster Weise seinen Arbeitsplatz willkürlich verläßt, hat, wie es in einem gerichtlichen Entscheid unterstrichen wird, eine Verletzung verdient. Er bringt durch sein Verhalten Unruhe in die Ordnung der Wirtschaft und muß als eine Art Deserteur betrachtet werden. Derartige Fälle müssen mit empfindlichen Strafen begeben.

In der Verordnung des Reichstreuhänders

Zur Ergänzung des Erlasses des Reichstreuhänders für Südwestdeutschland vom Mai 1939, der nur für die Hausgehilfinnen bestimmt ist, wurde eine Verordnung vom Juli 1939 erlassen, die sich auf die industriellen Betriebszweige erstreckt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Ein Arbeitsverhältnis darf von beiden Vertragsteilen nicht unberechtigt vorzeitig aufgelöst werden. Sind in zwingenden gesetzlichen Vorschriften, in der Tarifordnung, der Betriebsordnung auf Grund der Lohnfestsetzungsverordnung verschiedene lange Fristen für die Lösung des Arbeitsverhältnisses vorgegeben, so ist die für den lösenden Vertragsteil jeweils längste Frist maßgebend.

Ein Gesellschaftsmitglied darf nicht verleitet werden, die Arbeitsstelle vor rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses zu verlassen. Gesellschaftsmitglieder, von denen der Betriebsführer weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie noch anderweitig zur Arbeit verpflichtet sind, dürfen nicht von ihm eingestellt werden.

Gesellschaftsmitglieder müssen die ordnungsgemäße, unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften übernommene Arbeit antreten.

Ein Gesellschaftsmitglied darf nicht pflichtwidrig der Arbeit fernbleiben. Das Gesellschaftsmitglied darf auch nicht die Arbeit verweigern oder böswillig mit der Arbeit zurückhalten.

Wer gegen diese gesetzlichen Vorschriften verstoßt wird mit Geld- oder Gefängnisstrafen geahndet.

Zusammenarbeit mit den zuständigen Arbeitsämtern

Eine zweite Durchführungsverordnung über die Lösung des Arbeitsverhältnisses, erlassen vom Reichstreuhänder für Südwestdeutschland, erstreckt sich auf die Landwirtschaft, Baustoffherstellungsbetriebe, chemische Industrie und die Eisen- und Metallwirtschaft. Darin heißt es u. a.: Betriebsführer, Arbeiter und Angehörige dürfen in oben genannten Betrieben erst kündigen, wenn das Arbeitsamt der Kündigung zustimmt. Ohne

Jetzt ist's „höchste Eisenbahn“

falls Sie Ihre Volkshartekarte noch nicht ausgefüllt haben

Inzwischen dürften sich die grünen und die orangefarbenen Karten für die Volkshartei wohl in den einzelnen Haushaltungen eingelunden haben. Sie wurden — wie wir bereits in unserem Artikel in der Samstag-Ausgabe veröffentlichten — von den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes, Bezirksgruppe Mannheim, ausgeteilt.

Manche Volksgenossen sind der irrigen Meinung, daß diese Karten lediglich den Zwecken des Luftschutzes dienen sollen. Das ist nicht richtig. Die Karten sind für die Volkshartei bestimmt, und diese Volkshartei soll einmal die vielfachen Einzelerhebungen vereinfachen, so daß hier auf dieser Karte möglichst alles Wissenswerte zusammengefaßt ist. Die ausgefüllten Kartellisten werden vom Polizeipräsidenten eingesammelt und dort in einer eigenen Karte geführt. Und zum anderen dient die Karte gleichzeitig der Organisation der Landesverteidigung. Im Ernstfall kann

auf Grund der Unterlagen, die auf dieser Karte vermerkt sind, jeder einzelne Mann oder jede einzelne Frau entsprechend ihren Anlagen und Fähigkeiten am rechten Platz eingeleitet werden.

Vorläufig hat's damit ja noch keine Sorge. Aber wir wollen wenigstens daran denken, daß die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes hier ehrenamtliche Arbeit im Dienste des Volksganges leisten, und ihnen deswegen ihre Arbeit erleichtern. Das können wir auf die einfache Art und Weise tun, indem wir unsere Kartellisten so rasch wie möglich ausfüllen und zur Abholung durch den RLB-Amtsträger bereitlegen. Wenn irgend etwas bei der Ausfüllung nicht ganz klar erscheint, der lese unsere erste Veröffentlichung in der Samstag-Vorhausegabe des „SB“ nach oder frage gegebenenfalls seinen zuständigen RLB-Amtsträger. .. u.

